

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 22

Artikel: Studien über Belfort und seine Belagerung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durch die von Anfang eingeführte Einrichtung für den innern Dienst war es möglich, denselben mit verhältnismäßig geringer Anstrengung durchzuführen; täglich Morgens 9 Uhr wurde für die Adjutanten Rapport gehalten und denselben dann die Befehle für den Tag ausgetheilt, zu welcher Zeit auch durch dieselben der tägliche genaue Etat der Mannschaft vorgelegt wurde, sowie von den Ärzten die Rapporte über den Gesundheitszustand der Internirten. — Um 12 Uhr wurden die täglichen Ausgangspermissionen ausgetheilt, jedoch nur denjenigen, die sich in sauberem Zustande befanden, deren Kleider gut gebürstet, Knöpfe gepust, die Schuhe gehörig gereinigt waren; wer nachlässig erschien, blieb für 3 Tage ohne Permissio. Allwöchentlich wurde einmal von 12 bis 3 Uhr Ausklopfen der Decken und Matragen befohlen. — Nachmittags 3 Uhr Hauptappel im Hof, zu welchem die Mannschaft divisionsweise, respect. jede Etage eine Division bildend, antraten, und blieb dieselbe dann von 3 bis 4 Uhr in dem Hof konfignirt, um Zimmer und Gänge gehörig lüften zu können; von 3 bis 5 Uhr war die Cantine geschlossen, sowie Morgens von 9 bis 10½ Uhr; Abends täglich von 4 bis 5 Uhr Vortrag in der Cantine; jeweilen an den Sonntag Nachmittagen militärische Promenade von 2 bis 3 Stunden Dauer, nachdem der Morgen theilweise zu ärztlicher Visite für sämmtliche Internirte verwendet war.

Für die Katholiken wurde jeweilen Sonntag um 9½ Uhr in der Reitschule Messe gehalten, in der katholischen Kirche einmal ein Trauergottesdienst für die hier verstorbenen Internirten; die Protestanten, in minimier Zahl vertreten, besuchten die französische Kirche.

Jeden Morgen 8 Uhr und Abends 5 Uhr fand durch den Wagenmeister die Vertheilung der Briefe statt; alle nöthigen Schreibmaterialien standen den Internirten genügend zur Verfügung; und es wurde auch viel geschrieben, davon zeugten am besten die vielen Postmandate, die täglich zur Einlösung kamen; überhaupt an Geld fehlte es durchschnittlich unsern Internirten nicht.

Ohne Strafen war die Handhabung der Disziplin nicht immer möglich; grobe Fehler kamen keine vor, die Vergehen beschränkten sich hauptsächlich nur auf Insubordination gegen ihre Unteroffiziere, die immer streng bestraft werden mußten, der Ordnung im eigenen Haushalt wegen, dann auch um den Unteroffizieren nach und nach wieder zur Autorität zu verhelfen, und den Soldaten begreiflich zu machen, daß ohne Gehorsam jede Truppe zur Unmöglichkeit wird; leider gaben auch Unteroffiziere zu mancherlei Klagen Anlaß, deren Strafen dann auch doppelt so streng wie diejenigen der Soldaten ausfielen.

(Schluß folgt.)

Studien über Belfort und seine Belagerung im Kriege 1870-71.

(Schluß.)

C. Belagerung 1870—1871.

(Kurze Zusammenstellung der bis Ende Februar 1871 darüber bekannt gewordenen Daten.)

Ende Oktober 1870 war die Festung kampfbereit, die exponirten Vorstädte und Ortschaften waren geräumt, in Vertheidigungszustand gesetzt und die schwachen Stellen durch Verhaue und sonstige Annäherungs Hindernisse schwer zugänglich gemacht. Die Armirung des Platzes bestand theilweise aus schwerem Marinegeschütz, dem eine bedeutende Rolle während der vielen Artilleriekämpfe zufiel, und durch dessen größere Portée die Vertheidigungs-Artillerie den bedeutenden Vortheil erlangte, feindliche Gegenpositionen wirksam beschießen zu können, ohne daß deren Geschütze sie selbst erreichen konnten.

Am 2. November bestand die Garnison mehrere Gefechte bei les Erues, Rougemont und Petit Magny gegen die Division Trezkow (Landwehr), die am darauffolgenden Tag Belfort cernirte.

Der erste Sieg des Cernirungs-Korps hatte die Okkupation und Fortificirung der Anmarschlinien über Hercourt und Montbellard zur Folge, auf welchen ein Entsatzversuch eingeleitet werden konnte.

Das feste Schloß von Montbellard wurde ohne Kampf von den Preußen am 9. November besetzt und zur Vertheidigung hergerichtet, eine Vorsicht, die im Januar 1871 gelegentlich des Entsatzversuches Bourbaki's gute Früchte trug.

Die Entfernung der eigentlichen Cernirungslinie (Vorposten- und Einleitungsbatterien) soll circa 7500 Schritte von den Forts und 10,000 Schritte von der Citadelle betragen, und soll selbe 5 bis 6 Stunden Ausdehnung gehabt haben. In den Ortschaften hinter dieser Linie waren die Reserven postirt, das Hauptquartier befand sich in Fontaine.

Die zur Truppenstärke nicht in Proportion stehende Ausdehnung des Feindes auf den taktisch getrennten Angriffszonen bot dem Obersten Denfert die Gelegenheit, durch fortwährende Ausfälle, von denen der am 16. November gegen Bessoncourt (mit einem Verluste von 200 Mann an Todten und Verwundeten und 58 Gefangenen, nach preussischen Nachrichten) der bedeutendste gewesen zu sein scheint — die Vorbereitungsperiode zum Angriff bis Anfangs Dezember zu verlängern.

Am 2. Dezember nahm das Regiment des Obersten Ostrowski, nach einer kräftigen Beschießung des Fort les Barres, die Position zwischen Bavilliers, Effert und Cravanche und behauptete selbe. Die Preußen eröffneten in der Nacht zum 3. Dezember zwischen Effert und Cravanche die circa 1000 Meter lange erste Parallele trotz des energischen und mörderischen Geschützfeuers der Festung; konnten selbe aber wegen des harten Bodens nicht vollenden. Die Dörfer Effert, Cravanche und Bavilliers wurden während des Geschützkampfes in Schutthaufen verwandelt.

Am 3. Dezember kämpften beide Partelen den ganzen Tag mit wechselndem Glücke um das Dorf

Danjoutin, welches schließlich den Franzosen blieb, die es besetzten.

Am 4. Dezember unternahm die Besatzung einen Ausfall gegen Montbelliard, der mit dem Angriff einer Franktireurs-Abtheilung von Blamont aus kombiniert war, wobei es den Ausfallenden gelungen sein soll, einen Proviantzuschub an sich zu ziehen.

Da die Annäherungsarbeiten wegen des felsigen Bodens, des starken Schnees, der Kälte und der energischen Vertheidigung trotz aller Anstrengung kaum vorzutreiben waren, so begann am 8. Dezember ein Bombardement, welches am 10. durch einen Ueberfall von Franktireurs, die bis zur Gernirungslinie bei Vourogne vordrangen, und am 11. durch einen Ausfall von der Festung nach Norden gegen Baldoie gestört wurde. Bei letzterem Ausfall sollen von einer am Fuß der bewaldeten Höhen d'Arnot aufgestellten 24Pdr.-Batterie 2 Geschütze vernagelt worden sein.

Am 16. Dezember unternahm Oberst Denfert auf der Südseite einen neuen Kampf, um den Gernirungsgürtel zu erweitern. Das Dorf Andelnans und der Wald von Bossesmont wurden genommen, jedoch bei dem Eingreifen der preussischen Reserven wieder verloren. Die Franzosen büßten dabei 90 Mann als Gefangene ein.

Das hinderte jedoch Oberst Denfert nicht, in der Nacht vom 20. auf den 21. gegen Westen auszufallen; das rechtzeitige Eingreifen des Obersten Ostrowski mit den Reserven vereitelte aber das beabsichtigte Einräumen der Annäherungen. Die Belagerungs-Artillerie, die bis zu dieser Epoche zum großen Theil aus französischen, bei Straßburg erbeuteten Geschützen bestand, wurde nunmehr durch 2 bayerische Batterien, welche schon bei der Belagerung von Straßburg, Neu-Breisach und Schlettstadt mitgewirkt hatten, ferner durch 2 badische und durch die Festungs-Batterien von Landau, Germersheim und Neu-Ulm verstärkt, so daß, außer der Batterie bei Baldoie und jener bei Cravanche, von nun an circa 50 Geschütze in 10 Batterien (u. z. 7 auf 2300 bis 2800 Meter von dem Fort les Barres entfernt, auf dem Höhenzug zwischen Essert und Davilliers, und 3 nördlich der Straße nach Essert) an dem Kampfe Theil nahmen. Am 24. Dezember glaubten die Preußen die Breschen des Fort les Barres schon gangbar und unternahmen den ersten Sturm darauf.

Dieser, sowie der 3 Tage später unternommene Sturm soll, besonders durch das Feuer der hochliegenden Forts und der Citabelle, blutig abgewiesen worden sein. Der bedeutende Werth der dominirenden taktischen Schlüsselpunkte, welchen man durch den Angriff auf die fortifikatorisch-schwache Westseite ausweichen wollte, hat durch diese Thatsache wieder einen schlagenden Beweis erhalten.

Der Werth der Südseite zwang nunmehr den Angriff, sich zur Erreichung des Falles von Belfort gegen die Höhen de la Perche zu wenden.

Nachdem die 10 Batterien zwischen Essert und Davilliers durch 3 Tage ihr Feuer auf das Fort Beauvilliers und die vorgeschobene Befestigung bei Danjoutin konzentriert hatten, wurde dieses Dorf nebst

den anstoßenden Befestigungen am 8. Januar von den Preußen erstürmt, wobei 18 Offiziere und 700 Mann in Gefangenschaft gerietzen.

Auf den Höhen zwischen Danjoutin und Andelnans wurden nun 6 bayerische Batterien gegen die Forts auf den Höhen de la Perche angelegt. Das gleiche Ziel hatten die, auf der Südseite aufgestellten 2 gezogenen Mörser, deren erstes Debut bei Straßburg stattgefunden hatte. Bei dem Dorf Danjoutin wurden ferner im Thale 2 Batterien gegen die Stadt und den Bahnhof erbaut, während gegen die Forts la Motte und Justice Batterien bei Menaucourt errichtet wurden.

Man hatte die Absicht, die artilleristischen Erfolge dieser Batterien am 11. Januar durch einen allgemeinen Sturm auszunützen; derselbe mußte aber, trotzdem das Belagerungskorps durch die Division Debischütz verstärkt worden war, wegen des bekannten Entsatz-Versuches unterbleiben. Man war sogar gezwungen, zur Armirung der verschanzten Stellung bei Montbelliard, Hericourt und am Mont Baudois die Geschütze der im Norden bei Cravanche postirten Batterien zu verwenden und der Belagerung mehr den Charakter einer Blockade zu geben. Dessen ungeachtet wurde das Feuer gegen die Südfront (größtentheils aus Mörsern) fortgesetzt, ferner fügte man am 18. Januar noch 4 Batterien bei Danjoutin hinzu, und steigerte das Feuer der Batterien derart, daß die Franzosen gezwungen waren, am 19. die vorgeschobenen Stellungen bei dem Wald von Tailly, Bally und dem Dorfe Perouse zu räumen.

Am 20. besetzten die Deutschen mit geringen Verlusten, unter Gefangennahme von einem Posten von 70 Mann, die geräumte Position und legten am 22. die erste Parallele von Danjoutin bis Perouse gegen die Forts auf den Höhen de la Perche an, gegen welche sich nunmehr der eigentliche Angriff konzentrierte.

Ein Versuch, die genannten Forts in der Nacht vom 26. auf den 27. Januar zu überrumpeln, schlug unter schweren Verlusten der Angreifer (3 Landwehr-Bataillone) fehl; dennoch wurden dieselben später von den Franzosen geräumt und am 8. Februar von den Deutschen in Besitz genommen.

Am 16. Februar wurde Belfort auf Befehl der Regierung den Deutschen übergeben. G. rn.

(Mittheilungen über Gegenstände des Artill. und Geniewesens.)

Das eidgen. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 24. Mai 1871.)

Laut Beschluß des schweizerischen Bundesrathes vom 11. Januar 1871 soll die diesjährige Schule für Infanteriezimmerleute vom 19. Juni bis 8. Juli in Solothurn stattfinden.

An dieser Schule haben Theil zu nehmen:

1. Je ein Offizier der Bataillone Nr. 25 Tessin, 26 Waadt, 27 Baselstadt, 28 St. Gallen, 29 Zürich, 30 Bern, 31 St. Gallen, und je ein Offizier und ein Unteroffizier der Scharfschützenbataillone des Auszugs Nr. 1, 3, 4, 6, 9, 11, 12 und 13. Diejenigen Kantone, welche dieselben zu stellen haben, werden wir nächstens bezeichnen.
2. Ein Feldwebel des Bataillons Nr. 52 St. Gallen.